



Vorrede.

Die verschiedenen Vorschläge, welche zur bessern und vortheilhaftern Einrichtung des Kanzel, Vortrags in den neuern Zeiten geschehen sind, haben dem Verfasser dieser Blätter Veranlassung zu den darinn enthaltenen Untersuchungen gegeben. Einige unter ihnen betreffen die Lehrart, die äußerliche Einkleidung, Sprache und Ausdrücke, und hier ist unstreitig gegen diejenigen,

Vorrede.

welche die Kanzel als den Ort ansehen, auf welchem sie eine cathedermäßige Gelehrsamkeit, witzige Einfälle oder einen poetischen Geist könnten schimmern lassen, viel richtiges, heilsames und befolgungswerthes gesagt worden. Andere aber betreffen die Sachen und Materien, die der Prediger abhandeln soll: und hierüber sind freylich Aeußerungen geschehen, die vielen neu und unerwartet scheinen müssen und daher geprüft zu werden verdienen. Für einen Lehrer der christlichen Religion, unter dessen wesentlichste Geschäfte die öffentliche Verkündigung des Christenthums gehöret, ist keine Frage interessanter als die Untersuchung, womit er seine Zuhörer unterhalten dürfe und müsse, so wie zu gleich

Vorrede.

gleich keine Verantwortung schwerer seyn kan, als bey der muthwilligen Entscheidung von dieser Sorge, bey welcher das leichteste und nächste, so wenig passend und verständlich es auch für die Zuhörer wäre, nicht so wohl gewählt als vielmehr aufgefangen und hingeworfen wird.

Je enger aber die Umzäunungen sind, womit, nach den neuern Aeusserungen angesehenen Gelehrten und vornehmlich des in vieler Absicht verehrungswürdigen Herrn Probst Spaldings in der bekannten Schrift: vom Werth und Nutzbarkeit des Predigtamtes, die zum Kanzel-Vortrag bisher ohne Anstoß gebrauchten Wahrheiten von den Predigern eingeschränkt

Vorrede.

werden sollen: je ernstlicher viele christliche Lehren für untauglich und gefahrvoll bey der Bekanntmachung an gemeine Christen ausgegeben werden und der Schade, der daraus erwächst, nicht aus einer fehlerhaften Methode des Vortrags sondern unmittelbar aus ihrem Inhalt hergeleitet wird: je mehr für eben diese Aeußerungen aus dem durchscheinenden redlichen Herzen und den beständigen Versicherungen eines warmen Eifers für das eigentliche Interesse der Religion Empfehlung vorhanden ist; je mehr endlich die Art, mit welcher sie bekannt gemacht werden, durch einen sanfften Ton hinreißt und durch schnelle Schlüsse überrascht: desto eher müssen sie einer Untersuchung

Vorrede.

suchung und Auseinandersetzung werth
seyn.

Dies habe ich zu einer Absicht
bey dieser Schrift mit gemacht, ob-
gleich mein eigentlicher Endzweck von
grössern Umfang ist. Nach jener Ab-
sicht sage ich über einige allgemeine
Urtheile, die in jener Schrift enthalten
sind, nach meiner Einsicht meine Ge-
danken und Bedenklichkeiten, (die Er-
klärungen über einzelne Lehren werde
ich vielleicht in der Fortsetzung dieser
Bögen zu prüfen suchen): nach meis-
nem allgemeinem Endzweck habe ich
theils hier manche nützliche, obgleich
nicht neue Bemerkungen für den Pres-
diger einzuschalten gesucht, theils mir
vorgenommen, fünfftighin von andern

Vorrede.

Materien, welche einer allgemeinen Beherzigung werth sind, und der unschädlichen Art ihres Vortrags meine Meinung zu äussern. Gegenwärtige Bände enthalten nur Grundsätze und allgemeine Betrachtungen, vornehmlich vom Werth und der Brauchbarkeit der theoretischen Lehren. Irrren wollte ich nicht: eben so wenig jemand beleidigen. Unzänglichkeiten wird selbst der strengste Richter nicht finden, und zeigt er mir Irrthum, so bin ich bereit, auf überzeugende Belehrung meine Fehler zu gestehen.

Da der Druck dieser Blätter bereits angefangen war, kam mir das erste Stück der lesenswerthen Schrift: Prüfung der neuern Versuche zu Verbesserung

Vorrede.

besserung der Religion, welche im vorigen Jahr zu Hamburg erschienen, in die Hände, deren einsichtsvoller, obgleich mir unbekannter Verfasser (Herrn D. Schubert sollte ich kaum mit den Danziger Berichten für den Verfasser halten, eher den, auch im Streit vom thätigen Gehorsam Christi bekannt gewordenen, Pastor: J. D. W.) beynabe einerley Weg mit mir zu betreten schien. Doch da ich mich beflissen, dasjenige nicht zu wiederholen, was in jener genauen Abhandlung bereits gesagt worden, so wird zwar mein erster Plan geändert, aber, wie ich hoffe, meine Arbeit nicht überflüssig noch unnütz. Gott, der mein Herz kennet, und weiß, wie sehr es mir um Wahrheit zu thun ist, lasse

X 5

auch

Vorrede.

auch diese Bögen zur Aufklärung derselben dienen und nach dem Wunsch ihres Verfassers, der leicht zu erkennen seyn wird, viele von dem Werth der durch Jesum geoffenbarten Lehren überzeugt werden. Er erhalte uns bey den Gefahren der ieszigen Tage sein theures und unverfälschtes Wort und verhüte, daß nicht der Eifer um die Verbesserung der Religion sie zerstören möge. Geschrieben den 29 Merz 1774.

J. C. D.



Der